



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Statistik der Frauenorganisationen im Deutschen Reich

Deutsches Reich

Berlin, 1909

Einleitung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82680](#)

Einleitung.

Mit der vorliegenden Arbeit beabsichtigt das Kaiserliche Statistische Amt eine Bestandsaufnahme aller der Organisationen im Deutschen Reich zu geben, die sich ganz oder doch zum größten Teile aus weiblichen Mitgliedern zusammensetzen.

Es handelt sich danach nicht nur um eine Statistik der Organisationen, die unter den Begriff „Frauenbewegung“ einzugliedern sind, also Organisationen, deren Bestrebungen dahin gehen, die Frau in ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stellung zu heben, sondern es sollen hier Organisationen der verschiedensten Art erfaßt werden, sofern nur ihre Mitglieder Frauen sind. Deshalb mußten auch solche Organisationen Berücksichtigung finden, deren Mitglieder sich auf den verschiedensten Gebieten der kirchlichen und der Wohltätigkeitsbestrebungen betätigen, dann solche, deren Bestrebungen staatliche oder nationale Interessen berühren.

Die Gebiete, welche die einzelnen Organisationen sich als Arbeitsfeld gewählt haben, sind mannigfacher Art. Nach den Vereinszusammenstellungen betreffen sie: Einrichtung obligatorischer Fortbildungsschulen für alle aus der Volkschule entlassenen Mädchen; Neorganisation der höheren

Mädchen Schulen in der Richtung einer Gleichwertigkeit mit den höheren Knabenschulen; unbeschränkte Zulassung ordnungsmäßig vorgebildeter Frauen zu allen wissenschaftlichen, technischen und künstlerischen Hochschulen; Hebung des Lehrerinnenstandes in beruflicher, wissenschaftlicher und materieller Beziehung; Bekämpfung des Alkoholismus; Pflege verwundeter und kranker Krieger; Kinderfürsorge; Wohnungsfürsorge; Armen- und Wohltätigkeitspflege; Haushaltungs- und Gewerbeschulen; Kinderbewahranstalten; Kindergartenwesen; Bildungsanstalten für Kindergärtnerinnen; politische Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern und die Ausübung der politischen Rechte; Förderung des Wachstums der Flotte; Erweiterung des Interesses für koloniale Fragen und anderes mehr.

Hier nach sind es berufliche, soziale, charitative, politische und Bildungsziele, für deren weiteren Ausbau die Frauen mit ihren Organisationen wirken wollen. Diese scheiden sich in solche, die ihre Aufgabe im Wohltun erblicken, und solche, die darauf gerichtet sind, einmal die Frau in ihrem Erwerbe zu schützen, zum anderen den Erwerbskreis der Frau zu erweitern.

Entstehung der Frauenorganisationen.

Wenn sich auch schon in den 40er und 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts Ansätze von Organisationen finden — es sei an die Vereine zur Förderung Fröbel'scher Kindergärten und an die wohl älteste derartige Organisation aus dem Jahre 1832, den „Verein für Kleinkinderschulen in Frankfurt a. M.“, erinnert —, so erstanden doch erst in den 60er Jahren zwei Verbände, welche die Grundlage für die ganze Bewegung schufen: Der „Allgemeine Deutsche Frauenverein“, der 1865 in Leipzig durch Louise Otto, und der „Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts“, der 1866 in Berlin durch Lette begründet wurde.

Der Allgemeine deutsche Frauenverein wandte sich zunächst der Erweiterung der weiblichen Erwerbsfähigkeit zu, überließ aber in den späteren Jahren die Verwirklichung der praktischen Aufgaben immer mehr den Einzelvereinen, während er selbst seine Aufgabe darin sah, die Ideen der Frauenbewegung zu fördern. So reichte im Jahre 1867 der Vorstand eine Adresse an den volkswirtschaftlichen Kongreß in Hamburg ein, in der darauf hingewiesen wurde, neben den Interessen der Arbeiter die der Arbeiterinnen nicht zu vergessen. Kurze Zeit darauf trat man an den Reichstag des Norddeutschen Bundes mit der Bitte heran, Frauen im Post- und Telegraphendienst zu beschäftigen. Die erste Generalversammlung in Leipzig im Jahre 1867 beschloß, eine Petition an die Regierungen und Kommunalbehörden zu richten, daß die bestehenden Unterrichtsanstalten auch dem weiblichen Geschlechte zugänglich gemacht und solche besonders für das weibliche

Geschlecht begründet werden sollten, um dasselbe höherer Bildung teilhaftig und besser erwerbsfähig zu machen. Weitere Petitionen verlangten, das Schulamt in ausgedehnter Weise den Frauen zu überlassen, Errichtung eines Seminars für Volksschullehrerinnen, Anstellung von Lehrerinnen an Volksschulen. Im Vordergrund der Verhandlungen der Eisenacher Versammlung von 1872 stand das Frauenstudium.

Was die Beteiligung der Frauen am Kommunaldienst anlangt, so wurde auf der Generalversammlung von 1868 diese Frage zum ersten Male berührt. Man beschränkte sich auf die Betätigung in der Armen- und Waisenpflege und in der Fabrikauflauf.

Auch die zivilrechtliche Stellung der Frau suchte der Verein zu erweitern.

Der Zweck des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins war hiernach, die Frau ideell und praktisch auf eine höhere Stufe zu bringen; aber er hatte von Anfang an Wert darauf gelegt, sich auch der unteren Klassen der Bevölkerung anzunehmen.

Bei der Gründung des Lette-Vereins dagegen hatte man sich dahin festgelegt, sich nicht mit den in den Fabriken beschäftigten Arbeiterinnen, Dienstboten, Wäschereinnen usw. zu befassen. Erst im Jahre 1877 wurde diese Bestimmung aufgehoben und so dem Verein ermöglicht, auch den Frauen und Töchtern der arbeitenden Bevölkerung seine hilfreiche Hand zu reichen.

Zunächst bestand die Tätigkeit des Lette-Vereins darin, Privatanstalten zur Vorbereitung für den kaufmännischen